

BayBIDS-Stipendiatin an ihrer ehemaligen Schule in Ungarn

Am 25. April 2019 – gleich nach den Osterferien – habe ich mein ehemaliges Gymnasium in Ungarn, Budapest besucht. Ich habe das Gymnasium ab 2005 für sechs Jahre besucht und 2011 mein Abitur gemacht. Ich hatte ein komisches Gefühl als ich – nach fast acht Jahren – das Gebäude um 8:30 wieder betrat. Es hatte sich einiges verändert, ich merkte die neuen Räume und Möbel, insgesamt sah es aber immer noch sehr ähnlich aus.

Das Gymnasium ist keine zweisprachige Schule. Jedoch kann man Deutsch als erste Fremdsprache gleich ab der siebten Klasse oder als zweite Fremdsprache ab der neunten Klasse lernen. Damals habe ich die deutsche Sprache sechs Jahre lang hier gelernt. Nach Absprache mit meiner ehemaligen Deutschlehrerin, organisierten wir gleich zwei Infoveranstaltungen in Rahmen der Deutschunterrichte. Beide fanden für Schüler in der elften Jahrgangsstufe, bei denen die ausländischen Studienmöglichkeiten und Bewerbungen am aktuellsten sind, statt. Die erste Deutschgruppe ab 9 Uhr lernte Deutsch als erste Fremdsprache, die zweite Gruppe ab 10 Uhr als zweite Fremdsprache.

Im Vorfeld habe ich mir überlegt wie ich die Veranstaltung eigentlich aufbauen sollte. Am Ende entschied ich mich statt dem klassischen Frontalvortrag für eine lockere Gesprächsrunde. Beide Deutschgruppen bestanden aus 12-15 Schülern mit unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Plänen. Ich wollte daher keine lange Präsentation gehalten, da ich lieber einen interaktiven Diskurs bevorzugte und auf die einzelnen Fragen eingehen wollte. Am Anfang sah es so aus, dass es mir jeweils nur 30 Minuten Zeit zur Verfügung stand, dennoch hat sich die zuständige Deutschlehrerin dafür entschieden den gesamten Unterricht für das Thema zu „opfern“.

Als Einführung habe ich mich selber vorgestellt und über meinen Studiengang erzählt. Nach dem Abitur habe ich erstmal in meinem Heimatland Jura studiert und erst danach für ein Masterstudium an der LMU nach München gezogen. Zunächst habe ich das Studium im Ausland ganz allgemein erklärt, und versuchte dabei erste Einblicke in die Studienmöglichkeiten und Studienalltag an den bayrischen Hochschulen zu geben. Ich erklärte warum ich ein Studium in Deutschland für sinnvoll halte und welche Unis in Bayern den besten Ruf haben. Dabei betonte ich auch die Wichtigkeit guter Sprachkenntnisse. Aufgrund meines Erasmusjahrs in Heidelberg konnte ich auch auf die Vorteile von Bayern eingehen und anschließend berichtete ich noch über die vielfältigen Stipendienmöglichkeiten.

Ich ermutigte die Teilnehmer, jederzeit Frage zu stellen, um auf die für sie relevantesten Aspekten eingehen zu können. Ich habe bemerkt, dass viele Schüler anfangs eine hohe Hemmschwelle hatten, wenn es darum ging, um individuelle Fragen zu Studienort, Bewerbung und die nötigen Noten bzw. Sprachprüfungen zu stellen. Nach einer Weile stellte es sich aber heraus, dass eigentlich mehrere von ihnen ein Studium in Deutschland in Betracht zogen. Mehrere haben angesprochen, dass sie oft das Gefühl hatten, keinen Fortschritt in ihrer Deutschkenntnis zu machen und hatten Sorgen ob sie in Deutschland überhaupt zurechtkommen würden. Viele Schüler wissen nicht, was sie an einer Hochschule erwartet, und sie machen sich noch mehr Sorgen wegen der Fremdsprache.

Ich habe mich gefreut, dass die meisten Schüler von dem Thema begeistert waren, und sie nahmen am Austausch auch aktiv teil. Am Ende verteilte ich noch den Schüler die mitgebrachten Infomaterialien und bot meine Hilfe an.

Ich denke, dass die Veranstaltung erfolgreich war, und ich hoffe, dass ich mit der Veranstaltung den Schülern helfen konnte, indem ich von meinen eigenen Erfahrungen erzählte, die Fragen rund um das Studium und den Umzug beantwortete. Mir war es wichtig die Ängste zu nehmen und dabei motivierend zu wirken.